Es freut uns ...

..., dass Sie gekommen sind.

Wir begrüßen Sie ganz herzlich zum heutigen Informationsabend über die Schulform „Gymnasium“.
Wir hoffen, Ihnen Hilfen für die Wahl der richtigen Schulform geben zu können.

Welche Gymnasien gibt es in Delmenhorst?

Max-Planck-Gymnasium
Max-Planck-Str. 4
Tel.: 04221/9989960; AST: 71013
E-Mail: info@mpg-del.de
www.maxe-online.de
hausd@mpg-del.de
Frau OStDn C. Fitsch-Saucke
Herr StD W. Schmidt
Frau OStRn A. Knobel-Pluhar

Gymnasium an der Willmsstraße
Willmsstraße
Tel.: 04221/14671; AST: 71002
E-Mail: willms@ewetel.net/
sekretariat@iserv-willms.de
www.willms-gymnasium.de
Herr OStD S. Nolting
Herr StD Dr. G. Alfs
Herr StD J. Tonagel

Wie groß sind diese Schulen?

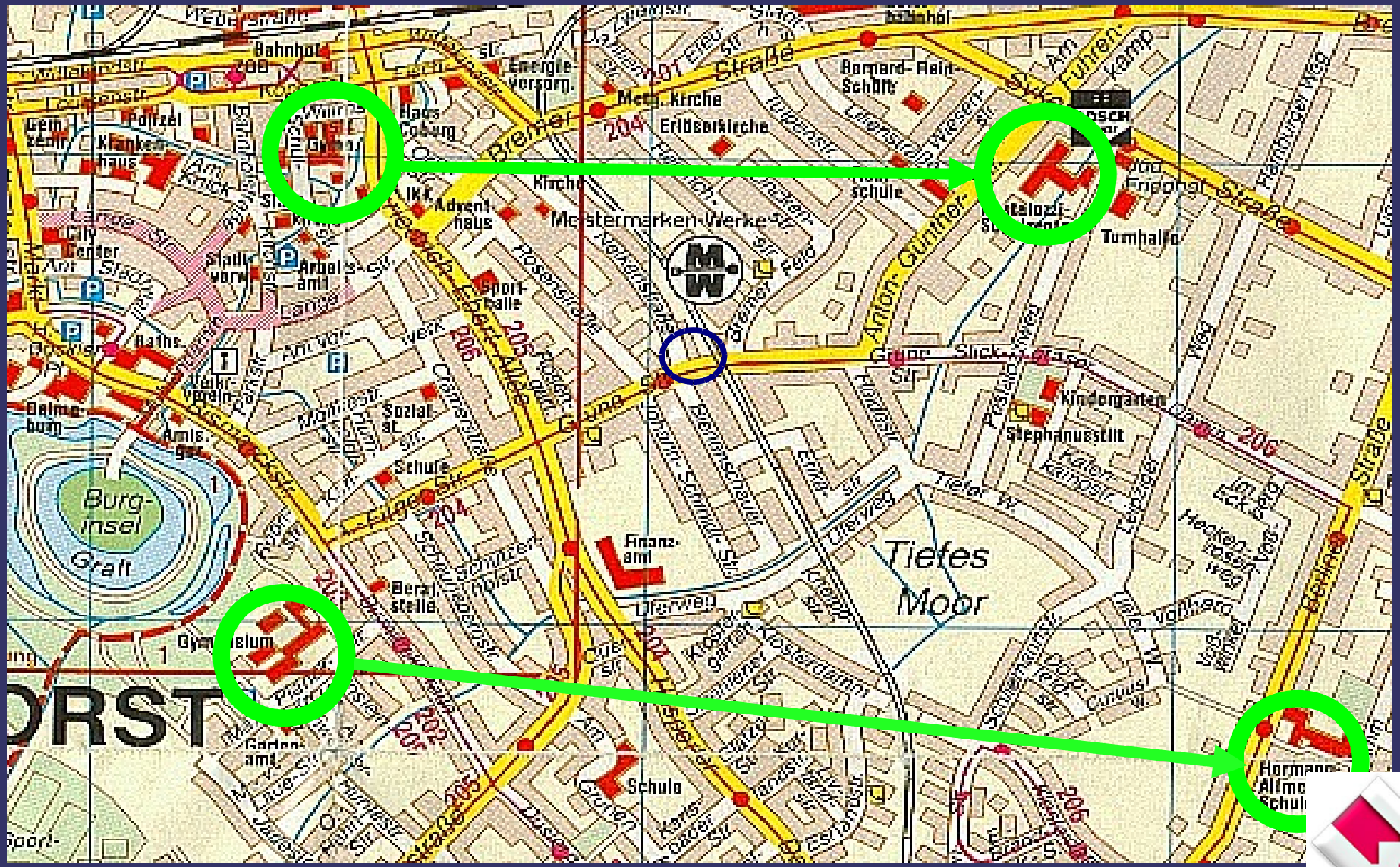
Gymnasium an der Willmsstraße

- 802 Schülerinnen und Schüler in der Sek. I (incl. Jg. 10)
- 254 Schülerinnen und Schüler in der Sek. II
- Gesamt: 1.056 Schülerinnen und Schüler
- 83 Lehrkräfte

Max-Planck-Gymnasium

- 731 Schülerinnen und Schüler in der Sek. I (incl. Jg. 10)
- 220 Schülerinnen und Schüler in der Sek. II
- Gesamt: 951 Schülerinnen und Schüler
- 89 Lehrkräfte

Wo liegen die Schulen eigentlich?



Welche Unterstützung gibt es beim Übergang?

Die Grundschule bietet im 4. Schuljahrgang den Erziehungsberechtigten mindestens zwei (formalisierte) Gespräche an, um sie über die individuelle Lernentwicklung ihres Kindes zu informieren und über die Wahl der weiterführenden Schulform zu beraten.
Die Erziehungsberechtigten entscheiden in eigener Verantwortung über die Schulform ihrer Kinder.

(Quelle: Nds. SchG, § 6)

Welche Aufgaben hat das Gymnasium?

Das Gymnasium vermittelt seinen Schülerinnen und Schülern eine breite und vertiefte Allgemeinbildung und ermöglicht den Erwerb der allgemeinen Studierfähigkeit. Es stärkt selbstständiges Lernen und wissenschafts-propädeutisches Arbeiten. Entsprechend ihrer Leistungsfähigkeit und ihren Neigungen ermöglicht das Gymnasium seinen Schülerinnen und Schülern eine individuelle Schwerpunktbildung und befähigt sie, nach Maßgabe der Abschlüsse ihren Bildungsweg an einer Hochschule, aber auch berufsbezogen fortzusetzen.

(Quelle: Nds. SchG, § 11)

Welche Ziele gibt es in den Klassen 5 – 10?

In den Schuljahrgängen 5 - 10 des Gymnasiums sollen die Schülerinnen und Schüler insbesondere

- die Kenntnisse,
- Fähigkeiten und Fertigkeiten erwerben,
- die Interessen entwickeln sowie
- die Einstellungen und Erfahrungen gewinnen,

die für den Besuch der **gymnasialen Oberstufe** erforderlich und Grundlage für eine Erfolg versprechende Mitarbeit in der gymnasialen Oberstufe sind.

(Erlass, Arbeit in den Jahrgängen 5 – 10, 2)

Welche Abschlüsse bietet das Gymnasium?

- Hauptschulabschluss (nach Klasse 9)
- Sekundarabschluss I (Hauptschulabschluss)
- Sekundarabschluss I (Realschulabschluss)
- Erweiterter Sekundarabschluss I
  (berechtigt zum Eintritt in die Qualifikationsphase der Jg. 11 - 13)

- Fachhochschulreife (schulischer Teil)

- Allgemeine Hochschulreife

Wie viel Unterricht habe ich?

Stundentafel 1

Bereich	Aufgaben-feld	Fach	Schuljahrgang 5	6	7	8	9	10	Gesamt-stundenzahl
A. Pflichtunterricht	A	Deutsch	4	4	4	4	4	3	23
		Erste Fremdsprache	4	4	4	4	3	3	22
		Zweite Fremdsprache	-	4	4	4	4	3	19
		Musik	2	2	2	1	1	1	9
		Kunst	2	1	2	1	2	2	10
	B	Geschichte	2	2	1	1	1	2	9
		Erdkunde	2	1	2	1	2	1	9
		Politik-Wirtschaft	-	-	-	2	2	2	6
		Religion / Werte und Normen	2	2	2	2	2	2	12
	C	Mathematik	4	4	4	4	3	4	23
		Biologie	4[1]	3[1]	1	1	2	1	8
		Chemie			1	1	1	2	7
		Physik			1	2	1	2	8
		Sport	2	2	2	2	2	2	12
		Verfügungsstunde	1	1	-	-	-	-	2
B. Wahlunterricht		Wahlunterricht, Förderunterricht, Arbeitsgemeinschaften	+[2]	+	+	+	+	+	+[3]
Schülerpflichtstundenzahl			29	30	30	30	30	30	179
Schülerhöchststundenzahl			+	+	+	+	+	+	+

Wie sieht ein Stundenplan aus?

	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
1 7:50 8:35	En	Ku	De-Fö.	Sp	Ma
2 8:40 9:25	Ma				
3 9:45 10:30	R&W.	En	De	Mu	De
4 10:35 11:20		De			En
5 11:40 12:25	Bi	Ch	Geo	Ge	
6 12:30 13:15		Ma			Kl
7 14:00 14:45					
8 14:45 15:30					
9 15:30 17:00					

Werte & Normen – was ist das?

Themenbereiche für das 5. und 6. Schuljahr:

- Umgang mit Erfolg und Misserfolg
- Zukunftswünsche und Zukunftsängste
- Regeln für das Zusammenleben
- Begegnungen mit Fremden
- Monotheistische Weltreligionen

Was soll ich können?

- **kognitive Fähigkeit:** Fähigkeit/Freude am abstrakten, problemlösenden sowie selbstständigen Denken, Beachtung von Vernetzungen und Verknüpfungen, fächerübergreifendes Denken, selbstständige Nutzung vielfältiger Informationsmöglichkeiten einschl. moderner Medien (Methodenkonzept)
- **sprachliche Fähigkeit:** gesicherte Grundkenntnisse in der deutschen Grammatik, Präzision im Ausdruck, sprachliche Sensibilität, fehlerfreies und zeitangemessenes sinnentnehmendes Lesen von unbekannten Texten, Freude an der Sprache und v.a. am Lesen
- **soziale Fähigkeit:** Offenheit Neuem gegenüber, Freude an Partner-, Gruppen und Einzelarbeit, Fähigkeit und Bereitschaft zur Übernahme von Verantwortung, Bereitschaft zum (aktiven) Zuhören, Einhalten von Regeln, konstruktiver Umgang mit Misserfolgserlebnissen, Zeitmanagement (zeitiger Arbeitsbeginn, Arbeitstempo) (s. u.a. Erlass, 2.7)
- **Belastungsfähigkeit:** Konzentration über einen langen Schultag mit einer Arbeitszeit bis zu 30 Schulstunden/Woche, exakte Beobachtungsgabe – auch noch in der 7. oder 8. Stunde, hohes Maß an Disziplin und Selbstdisziplin, Ordnung und Sorgfalt, manuelle Fähigkeiten (Schere, Lineal)

Geht es auch etwas genauer?

Das gymnasiale Prinzip beruht auf Abstraktion

Deutsch:

→ sichere Kenntnis der Rechtschreibung bei ungeübten Diktaten
→ sicheres Erlesen einfacher, unbekannter Texte
→ Informationsentnahme aus unbekannten Texten
→ schnelles Erfassen längerer, unbekannter Wörter
→ lebendiges Schreiben von Geschichten
→ Beherrschung einfacher Satzbaumuster
→ Freude an Kommunikation
→ Beherrschung grammatischer Begriffe aus dem GS-Bereich: 4 Fälle, Singular + Plural,
Wortarten: Artikel, Nomen, Adjektiv, Verb, Tempora: Präsens + Präteritum,
Satzglieder: Subjekt – Prädikat – Objekt

Mathematik:

→ sichere Beherrschung der Grundrechenarten
→ gutes Vermögen im Kopfrechnen
→ Fähigkeit, Sachaufgaben zu erfassen
→ Abstraktionsvermögen

Welche Unterschiede gibt es im Deutschunterricht?

Beispiel, Rechtschreibung: Doppelungen

Der Weg der Grundschulen

- (auswendig) Lernen der Wörter
- Beispiel: Ball, Knall, Wall, Halt, Wald, Kalb ...
- vielfältige Schreibübungen
- Überprüfung des bekannten Wortmaterials

Welche Unterschiede gibt es im Deutschunterricht?

Die gymnasiale Fortsetzung

- Analyse eines beschränkten Wortmaterials
  → B<u>a</u>ll, b<u>a</u>ld, W<u>a</u>ll, W<u>a</u>ld

- Erkennen der Regel: „Auf einen kurz gesprochenen Vokal (a) folgt entweder eine Konsonantenhäufung (...ld) oder eine Konsonantenverdoppelung (...ll)“

- Übertragung der Regel
  → auf Verben: er prallt, es knallt, sie hält
  → auf ss / ß: wissen, der Kuss
  → Frage: Wieso: sie weiß, grüßen

- Überprüfung durch unbekanntes Wortmaterial

Und was ist mit anderen Fächern?

Sachunterricht:

- Interesse an sachkundlichen Themen,
- Fähigkeit, Fragen zu stellen,
- Fähigkeit, Gelerntes anzuwenden,
- Fähigkeit, weiterzudenken

Fremdsprache:

- schnelle optische und auditive Auffassung
- gute Rechtschreibkenntnisse (Deutsch)
- Sprachstrukturregeln aus Beispielen ableiten, lernen und anwenden
- Lautschrift erlernen

Und die Naturwissenschaften?

Die Physik ist eine Weise der Auseinandersetzung des Menschen mit seiner Umwelt.

Arbeits- und Denkmethoden des Physikunterrichts:

- Beobachten
- Hypothesen aufstellen
- Experimentieren
- Abstrahieren und Begriffe bilden
- Mathematisieren
- Anwenden

Wie viele Arbeiten schreiben wir?

Um eine kontinuierliche Förderung der einzelnen Schülerin oder des einzelnen Schülers zu gewährleisten, sind im ersten Halbjahr des Schuljahrgangs 5 (...) Erkenntnisse über die Schülerin oder den Schüler aus der Grundschule zu berücksichtigen.

Der Leistungsbewertung dienen schriftliche, mündliche und andere - fachspezifische - Lernkontrollen. In allen Fächern haben mündliche und fachspezifische Lernkontrollen eine große Bedeutung. In einem vierstündigem Fach sind 3 - 5 schriftliche Lernkontrollen je Schuljahr zu schreiben (…) in den übrigen Fächern sind, mit Ausnahme des Faches Sport, 2 zensierte schriftliche Lernkontrollen im Schuljahr (…) verbindlich.

Unser Werkzeug ist das Wort!

AUS DEM GEWÄCHSHAUS

Wie man lesen lernt

VON JÜRGEN KAUBE

Der französische Unterrichtsminister Luc Ferry, ein Politiker, dessen Verstand man sich an der Spitze hiesiger Bildungspolitik wünschen möchte, hat Anfang des Jahres einen „Brief an alle, die die Schule lieben" verfaßt. In ihm erläutert er ohne aufgeblasene Worte wie „Pisa-Schock", „Medienkompetenz" oder „Wissensgesellschaft" seine Schulreformen. Deren wichtigster Programmpunkt ist der Kampf gegen den „skandalösen Illiteralismus", die weit verbreitete Unfähigkeit von Jugendlichen, zu lesen und zu schreiben.

Bei der Suche nach Ursachen hält sich Ferry nicht lange auf mit dem Einfluß des Fernsehens oder falscher Lehrmethoden. Es werde an den Schulen einfach zu viel auf die Selbsttätigkeit der Kinder gesetzt, und es gebe zu viele andere Unterrichtsziele, hinter denen Lesen- und Schreibenkönnen zurückträten. Man habe sich des Gedankens entwöhnt, daß in der Schule weder gespielt noch dressiert werden soll, sondern gearbeitet, das heißt: widerständiges Material unter Mühe und mit Umwandlungsgewinnen durchpflügen. In Fragen der Sprache sei insofern weniger Spontaneität oder Teamfähigkeit der Schüler, sondern zuallererst die Schulung von Rezeptivität gefragt. Wenn es um Grammatik gehe, sei überdies Kreativität selten etwas Gutes. Und wenn es um den Kanon gehe, dürften die Erwachsenen „ohne rot zu werden" auf ihm auch dann bestehen, wenn er wenig unterhaltsam sein sollte.

Ferrys Reformvorschlag ist entsprechend knapp. Die Schule müsse um das Lesen und Schreiben „zentriert" werden und dabei gegenüber den Schülern unnachgiebig sein. Zweieinhalb Stunden am Tag obligatorisches Lesen und Schreiben in der Grundschule, zwei Stunden am Tag in den Sekundarstufen. Außerdem müsse man sich über die Rolle unterhalten, die Lesen und Schreiben in anderen Fächern spielten. Vor allem aus dieser letzten Bemerkung läßt sich etwas machen. Denn es ist erstaunlich, daß der Unterricht im Lesen und Schreiben fast ausschließlich in die Hände der Sprachlehrer gelegt wird und man vor allem an die Reform des Deutschunterrichts denkt, um Illiteralität zu bekämpfen. So als verständige man sich in Biologie und Erdkunde mit den Händen. So als müßten Karten, chemische Erläuterungen und die Beschreibung physikalischer Experimente nicht gelesen, mathematische Beweise oder historische Deutungen nicht geschrieben werden.

Warum also soll sich die Einübung in Grammatik, Stil, Genres vorzugsweise in einem Unterricht zutragen, dessen „Materialien" entweder literarische sind oder der sich künstlich mit „Sachtexten" anreichert? Warum soll man, umgekehrt gefragt, im Deutschunterricht bei Goethe und Brecht eine Pause einlegen, um dort Gebrauchstexte zu lesen, die in Physik, Geographie und Geschichte zum Kern des Faches gehören? Vor allem für die Hauptschulen könnte mit Gründen gefragt werden, ob die Isolation der Sprachübungen in der Deutschstunde angemessen ist. Ferry hat recht: Lesen und Schreiben sollten das Zentrum der Schule bilden, in allen Fächern. Für „Denken" gibt es ja auch keine spezielle Stunde.

Literaturhinweis: Luc Ferry, Lettre à tous ceux qui aiment l'école, Odile Jacob, Paris 2003.

- Die Schule muss um das Lesen und Schreiben zentriert werden: Zwei Stunden in den Sekundarstufen.
- Man verständigt sich in Biologie oder Erdkunde über Sprache, chemische Erläuterungen und die Beschreibung physikalischer Experimente werden gelesen, mathematische Beweise oder historische Deutungen geschrieben.
- **Fazit: Lesen und Schreiben bilden das Zentrum der Schule, in allen Fächern.**

Richtige Schulform?

Wir freuen uns sehr, dass Sie und Ihr Kind sich für den Übergang auf das Gymnasium interessieren.
Elternhaus und Schule tragen an den Nahtstellen des Schulsystems eine besondere Verantwortung, weil hier ein Schritt in weitgehend „unbekanntes Gelände“ erfolgt. Das Wohl des Kindes sollte bei der Wahl der neuen Schulform im Mittelpunkt stehen.
Um Ihnen so viel Hilfe wie möglich hinsichtlich Ihrer Entscheidung zu geben, haben wir im Folgenden einige Punkte notiert, die sich nach unserer Erfahrung als wichtig für eine erfolgreiche Arbeit am Gymnasium herausgestellt haben.

Richtige Schulform – was ist wichtig?

Die folgenden Aussagen können Ihnen helfen, eine begründete Entscheidung zu treffen. Sie sind aus den oben dargestellten vier Anforderungsprofilen abgeleitet.
Wir empfehlen Ihnen hierbei die Methode der Skalierung: + 3 bedeutet: trifft vollkommen zu; 0 bedeutet: trifft weitgehend/meistens/gelegentlich zu; - 3 bedeutet: trifft nicht zu. Sie können selbstverständlich auch Zwischenwerte markieren. Je mehr Markierungen im engen Umfeld von + 3 vorgenommen worden sind, desto besser scheint Ihr Kind für unsere Schulform geeignet zu sein.

+3 0 -3

Mein Kind hat die Grundschule problemlos hinter sich gebracht.

Mein Kind ist motiviert und ehrgeizig.

Oftmals freut es sich auf die Schule.

Meine Tochter bzw. mein Sohn lernt selbstständig.

Mein Sohn/meine Tochter empfindet die Leistungsanforderungen der Schule als angemessen, gelegentlich sogar als zu niedrig.

Mein Kind kann erheblich mehr für die Schule tun, als es bislang geleistet hat.

Anmeldungen

Sie können Ihr Kind anmelden:

- Montag, 15.05. 2017 (08.00 bis 15.00 Uhr)
- Dienstag, 16.05. 2017 (08.00 bis 12.30 Uhr, 13.30 – 18.30 Uhr)
- Mittwoch, 17.05.2017 (08.00 bis 12.30 Uhr, 13.30 – 18.30 Uhr)

Bitte bringen Sie mit:

- Zeugniskopie des letzten Zeugnisses (Jg. 4, 1. Halbjahr)
- Geburtsurkunde (zur Einsicht)
- Ggf. Nachweis der alleinigen Sorgeberechtigung

Anmeldungen können nur im Haupthaus angenommen werden, nicht in der Außenstelle!

Weitere Termine

- Weihnachten am Willms:
  Samstag, 26.11.2016 ab 10.00 Uhr im Haupthaus
- Informationen zum Schulprofil des Willms:
  Mittwoch, 22.02.2017 ab 17.30 Uhr im Haupthaus
- Tag der Offenen Schule am Willms:
  Samstag, 06.05.2017 ab 07.50 Uhr in der Außenstelle und im Haupthaus
- Konzert der 5. Klassen im Rahmen des Musikprojektes:
  Dienstag, 16.05.2017 im Haupthaus

Demokratie im Kinderzimmer

Interview: Erziehungsexperte Wilfried Brüning rät

Frage: Das klingt, als würden Sie von Demokratie im Kinderzimmer nicht viel halten?

Brüning: Das geht überhaupt nicht. Ein Drittel der Entscheidungen treffen die Eltern. Bei der Frage, wie lange Fernseh geguckt oder ob zur Schule gegangen wird, haben Kinder nicht mitzudiskutieren. (...)

Frage: Warum können Eltern und Kinder nicht gleichwertige Partner sein?

Brüning: Eltern machen gerne den Fehler, ihre Kinder als vernunftbegabte Partner auf Augenhöhe zu sehen. Bis 16 brauchen sie bei ihren Kindern aber nicht mit Vernunft zu rechnen. Dafür fehlt denen die Hardware im Kopf.

Quelle: NWZ 30.10.2009

War's das?

- Ja, das war's.
- Wir danken Ihnen ganz herzlich für Ihre Aufmerksamkeit. Und wir wünschen Ihnen eine glückliche Hand bei Ihrer Entscheidung zur Wahl der richtigen Schulform für Ihren Sohn bzw. Ihre Tochter.

Ihre Delmenhorster Gymnasien